Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 13 (1892)

Heft: 19-20

Artikel: Fabeln zum bernischen Primarschulgesez

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-258362

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Kind hat nun eine klare Vorstellung des Gegenstandes bekommen. Von dieser hat aber der Unterricht zum Begriffe vorwärts zu schreiten. Dazu müssen mehrere ähnliche Dinge einem Vergleiche unterworfen werden. Die vierte Stufe heisst daher Verknüpfung mit Ähnlichem. Hierbei ergibt sich teils Gleiches, teils Verschiedenes. Ein fruchtbarer Vergleich kann aber erst dann angestellt werden, wenn den Kindern die zu vergleichenden Dinge genau bekannt sind. Darum hat auch die vollständige Behandlung des Neuen vorauszugehen. Ist noch etwas Ähnliches bekannt, so fällt der Vergleich weg. Jeder Vergleich lehrt ähnliche Dinge unterscheiden, sowie ihr Gemeinsames erkennen. Jenes schüzt vor Verwechslung, dieses gibt Begriffe.

Da das Gemeinsame bei allen Dingen der gleichen Sorte immer wiederkehrt, so tritt es verstärkt in den Geist und hinterlässt ein Gebilde, das wir eben Begriff nennen. Die gemeinsamen Merkmale der Dinge bilden den Inhalt des Begriffs, die Vorstellungen aller dieser Dinge seinen Umfang. Die Abstraktion eines Begriffes ist nur dann möglich, wenn schon mehrere Objekte derselben Sorte verglichen wurden. Fällt der Vergleich aus, so wird auch die Entwiklung des Begriffes unterlassen; denn dieser muss aus dem Kinde heraus-, nicht in dasselbe hineinentwikelt werden. Die fünfte Stufe heisst demnach Ableitung des Begriffs, des Gesezes oder Grundgedankens.

Der Mensch will aber nicht nur wissen, wie die Dinge sich zu einander verhalten, sondern auch, in welchem Verhältnisse sie zu ihm selbst stehen, ob sie ihm freundlich oder feindlich entgegentreten. Jedes Individuum hat das Streben, sich selbst und seine Art in möglichst günstiger Weise zu erhalten, und prüft deshalb die Aussenwelt, ob sie seinem Zweke nüzlich oder schädlich ist. Daher hat der Unterricht das Verhältnis der Dinge zum Menschen und zu seiner Kultur ans Licht zu stellen. Die Natur bringt eine Reihe von Wesen, die durch ihr Verhalten uns so nahe stehen, dass wir unser ganzes Empfinden auf sie übertragen. Dieses Verhältnis des fühlenden Menschen zur Natur bewirkt jenen alles verklärenden Hauch, und da insbesondere die Kinder solch einen poetischen Zug besizen, so haben wir demselben bis zu einem gewissen Grade entgegenzukommen. Endlich fühlt sich der Mensch auch abhängig von Gott. Sein Verhältnis zu Natur und Gott in richtiger Weise zu pflegen, gehört zu den wichtigsten Aufgaben des Unterrichts. Daher ist überall, wo es ungesucht geschehen kann, auch auf eine sittlich-religiöse Nuzanwendung zu sehen. Die sechste psychologische Stufe befasst sich deshalb mit der Verwertung des Gegenstandes im menschlichen Leben, und zwar in bezug auf Nuzen oder Schaden, auf Poesie, und Sittlichkeit und Religion.

(Allg. D. Lehrerztg.)

Fabeln zum bernischen Primarschulgesez.

I. Die Kasinoversammlung.

Als die Frösche vernommen hatten, dass der Sumpf, in dem sie gross geworden, entwässert werden sollte, versammelten sich neun und bildeten ein Komite, um dieses Unternehmen zu hintertreiben. Sie waren entrüstet und sagten: « Wir sind im Sumpfe aufgewachsen und gross geworden, und wir kennen den Sumpf in allen Teilen. Uns hätten diese Menschen zuerst anfragen sollen, was zu tun sei. » In erster Linie wurde erwogen, die Ursächer dieses verwegenen Unternehmens unschädlich zu machen. Da aber die neun Frösche wol einsahen, dass ihnen dieses Unterfangen nicht gelingen werde, wurde vorläufig davon Umgang genommen. Dagegen wurde beschlossen, im ganzen Lande gegen das Projekt zu quaken, dass allen Menschen Sehen und Hören vergehen sollten. Zu dem Ende wurden 70 Vertrauensfrösche zusammenberufen, um ihnen darzustellen, dass die « Destruktion » ihres Daseins nahe bevorstehe. Die Versammlung der 70 Vertrauensfrösche beschloss einstimmig, im Kasino eine Versammlung von 700 Vertrauensfröschen einzuberufen, das Korrektionsprojekt niederzuquaken. Dies geschah. Aus Furcht quakten auch diejenigen Frösche mit, welche mit einer teilweisen Entsumpfung einverstanden waren.

II. Die Konzessionen.

Als die 700 Frösche im Kasino gequakt hatten und nachher im ganzen Lande zuquakten, sagten viele schläfrige Menschen: « Dieses Quaken nimmt uns den Schlaf, die Frösche sind stimmfähig, und wenn es zur Abstimmung kommt zwischen uns und den Fröschen, so werden wir überstimmt werden; es müssen den Fröschen «unbedingt» Konzessionen gemacht werden; sonst können wir nicht mehr schlafen; begnügen wir uns darum mit einer teilweisen Entsumpfung. »

III. Eine Diversion.

Durch den teilweisen Erfolg, den die quakenden Frösche über die schläfrigen Menschen davongetragen, ermutigt, beschlossen sie, durch eine List dem Werk die Krone aufzusezen. Sie sagten: Ist es billig, dass unser Kanton allein die Kosten der Entsumpfung trage? Dadurch wollten sie die Aufmerksamkeit von der Hauptsache ablenken.

IV. Freisinn der Frösche.

Ein weiterer Fortschritt wurde dadurch erzielt, dass das Quaken obligatorisch erklärt wurde, und nach dem Antrag eines « freisinnigen » Frosches ward nur mehr eine Tonart und nur mehr ein Tempo geduldet.

Die
schweiz. permanente Schulausstellung
ist alle Wochentage geöffnet
von 8—11 und 1—4 Uhr.

Druk von Karl Stämpfli & Cie. — Redaktion: *E. Lüthi*, Bern. *S. Rudin*, Basel.